IV. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRAL-INFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

Redaktion und Verlag:
OSCAR GRÜN
ZURICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 28 75

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 15.—, Amerika 5 Doll. Erscheint wöchentlich



Offices in America:
NEW-YORK, 119 Nassau St.
PITTSBURGH, Pa. 903 Bluff St.
CHICAGO, ILL. 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Nummer 168 | 11. November 1921 | Abdruck nur gegen Quellenangabe | י' חשון תרפ"ב | Einzelnummer 50 Cts.

Zu den Unruhen in Jerusalem.

(JPZ) Das Londoner Central Office der Zion. Org. hat unterm 3. Nov. folgendes Telegramm von dem Jerusalemer Büro der zion. Exekutive erhalten.

Am 2. Nov. hielten die Araber ihre Läden geschlossen. Die Juden öffneten ihre Läden zuerst, schlossen sie aber dann wieder. Gegen 10 Uhr demonstrierte ein roher Haufen Araber, reifere Jünglinge, Stöcke tragend, auf der Strasse von dem Jaffaer Tor nach dem Jaffaer Wege und dem Postgebäude zu. Sie wurden von der Polizei begleitet und zurückgedrängt. Während des Tages ereigneten sich mehrere Attacken in der Altstadt, die nachstehendes Resultat zur Folge hatten: 4 Juden und 1 Araber wurden getötet, 39 verwundet, davon wahrscheinlich 25 Juden und 14 Araber. Die Verletzungen wurden durch Messerstiche oder Schläge auf den Kopf verursacht. Ein jüdisches Haus wurde geplündert. Verschiedene Personen wurden verhaftet, die sogeich verhört wurden.

Die allgemeine Meinung hier ist, dass energische Massnahmen am frühen Morgen nötig waren. Bis zum heutigen Nachmittag ist alles ruhig, aber die Menge ist ängstlich. Sonst wird von überall Ruhe gemeldet. Die jüd. Nationalversammlung (Assefat Haniwcharim) und andere Körperschaften verlangen eine Untersuchung, um die Verantwortlichkeit an diesen Ereignissen festzustellen.

(JPZ) Jerusalem, 4. Nov. Der Grand Mufti, der Bürgermeister, der Präsident des mohammedanischen Gerichtshofes, der Präsident des Exekutiv-Komitees des palästinensischen Kongresses und andere Persönlichkeiten, einschliesslich orthodoxer Moslems, katholischer und protestantischer Notabeln haben folgendes Schreiben an die palästinensische Regierung unterschrieben: Im Namen unseres gesamten Volkes, wünschen wir unsere tiefe Entrüstung über den gestrigen Vorfall zum Ausdruck zu bringen, der den Tod von unschuldigen Personen verursacht hat. Wir ersuchen die Bevölkerung, die Ruhe und den öffentlichen Frieden zu wahren, denn wir sind überzeugt, dass friedliche Mittel die besten sind, um unsere Rechte zu schützen und zu sichern. Die Regierung wird sicherlich ihre Pflicht erfüllen, indem sie die öffentliche Sicherheit aufrecht erhält und wir alle bitten unser Volk, die Regierung in ihrer Aufgabe zu unterstützen.

Kriegszustand in Jerusalem.

(JPZ) Laut aus Jerusalem eingetroffenen Privatmeldungen wurde dort infolge der letzten Vorfälle der Kriegszustand erklärt. Starke militärische Abteilungen patrouillieren in den Strassen. In Jaffa ist ein englisches Kriegsschiff eingetroffen.

Die Regierung, die vor den bevorstehenden Unruhen gewarnt worden war, hatte energische Abwehrmassregeln getroffen und auch in den Kolonien einen Sicherheitsdienst organisiert. Trotzdem ist bis jetzt nicht klar, ob nicht dennoch der Regierung irgendwelche Vernachlässigungen vorgeworfen werden können. In jüd. Kreisen Jerusalems herrscht vor allem Erbitterung gegen den Jerusalemer Militärgouverneur, der seit jeher den Juden sich nicht besonders geneigt erwiesen hat und dessen sofortige vorläufige Dispensierung vom Amte allgemein gefordert wird. Die Regierung hat sofort Spezialgerichte zur Aburteilung der verhafteten Schuldigen eingesetzt. Die Namen der verhafteten sind vorläufig noch nicht bekannt. Freitag Mittag fand die Beerdigung der jüd. Toten statt, die ohne irgendwelche Zwischenfälle vor sich ging.

Laut einem weiteren Bericht herrscht im Lande überall Ruhe. Die Liste der Opfer weist 6 Tote, 5 Juden und einen Araber auf. 32 Juden und 6 Araber sind verwundet, darunter mehrere schwer. 40 Verhaftungen wurden vorgenommen und begannen die Gerichtsverhandlungen gegen diese bereits am 3. November.

Verurteilung von Arabern.

(JPZ) Das eingesetzte Spezialgericht hat 3 Araber zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt; über 4 wurde eine Geldstrafe verhängt. 8 wurden freigesprochen, da keine genügenden Beweise für ihre Mitschuld erbracht werden konnten. Gegen 5 wurde der Prozess vertagt.

Die Washingtoner Konferenz befasst sich nicht mit der jüd. Frage.

(JPZ) In einer Erklärung vor Pressevertretern über die Washingtoner Konferenz, kam Staatssekretär Hughes auch auf die Judenfrage zu sprechen. Unter Hinweis auf verschiedene Meldungen, wonach von einflussreichen Persönlichkeiten die Behandlung der Judenfrage auf der Konferenz durchgesetzt worden sein soll, erklärte Hughes, dass diese Gerüchte nicht den Tatsachen entsprechen. Die Washingtoner Konferenz werde weder über die Gleichstellung der Juden, noch über das Schicksal anderer Minoritätsvölker verhandeln. (Wiener Morgenzeitung.)

Jewish Agency und Agudas Jisroel.

(JPZ) Der geschäftsführende Ausschuss des Zentralrates der Agudas Jisroel in Wien ersucht die „JPZ" um Veröffentlichung folgender Meldung:

Die im Frühjahr von der Wiener Konferenz der Agudas Jisroel beschlossene politische Aktion, die auf eine Umbildung der Jewish Agency nach Art. 4 des Palästinamandates im Sinne gleichberechtigter Heranziehung der Orthodoxie gerichtet war, hat einen unmittelbaren Erfolg nicht erzielt. Die seit Juni dieses Jahres mit dem Colonial Office in London geführten mündlichen und schriftlichen Verhandlungen ergaben zwar, dass die englische Regierung den gerechten Forderungen der Orthodoxie nicht ohne Verständnis gegenübersteht, indessen erklärte sich Churchill schliesslich durch Schreiben vom 21. Okt. ausserstande, unter den gegenwärtigen Umständen (in present circumstances) die der Zion. Org. durch den Mandatentwurf bereits eingeräumten Rechte daneben noch auf eine andere Körperschaft auszudehnen.

Die Agudas Jisroel wird sich durch diese vorläufige Ablehnung ihres in erster Linie gestellten Antrages weder in ihrer praktischen Erez Jisroel-Arbeit beirren, noch von der energischen Fortsetzung ihres Kampfes um die politische Geltung der Orthodoxie in und für Erez Jisroel abhalten lassen. Durchdrungen von der Ueberzeugung, dass eine lediglich durch die zionistische Partei dargestellte Jewish Agency keinerlei Recht zur Vertretung der jüd. Volksgesamtheit besitzt, wird die Agudas Jisroel vielmehr vor allen

massgebenden Instanzen weiterhin gegen die Monopolisierung der politischen Einflussnahme bez. Erez Jisroel durch eine einzelne, der Thora neutral gegenüberstehende Partei Verwahrung einlegen und die unveräusserlichen Rechte des Volkes der Bibel gegenüber jeder einseitigen Parteiherrschaft nachdrücklich vertreten. Sie ist sicher, dabei auf die kraftvolle Unterstützung der thoratreuen jüd. Massen auf dem Erdenrunde zählen zu dürfen.

Zur Lage der russischen Flüchtlinge.

(JPZ) Der Genfer J. R.-Korrespondent der „JPZ" berichtet: Am 4. Nov. fand im Palais des Nations eine Beratung statt, bei der folgende Institutionen vertreten waren: Comité International de la Croix rouge, Union Internationale de Secours aux Enfants, Near East Relief, Comité de Zemstwos et des Villes russes und Exekutive der jüd. Welthilfskonferenz (Zewi Aberson). Der ebenfalls eingeladene Vertreter der „JCA", Lucien Wolf, hat sich telegraphisch entschuldigt. Der High Commissioner für russische Hilfsfürsorge, Fridtjof Nansen, berichtete über die äusserst kritische Lage der russischen Flüchtlinge in Konstantinopel, da sowohl die franz. Regierung, als auch das amerikanische Rote Kreuz ihre bisherigen Subventionen eingestellt haben. Nansen betonte, dass die Lage dieser Unglücklichen sich direkt katastrophal gestalten werde, wenn man nicht sofort an deren Evakuierung in die Tschecho-Slovakei herantreten werde. Es müssten energische Massnahmen ergriffen werden, um sie vor dem Untergange zu retten. Der Vertreter der Jüd. Welthilfskonferenz verwies darauf, dass die jüd. Flüchtlinge in Konstantinopel in eine andere Kategorie, als die anderen Flüchtlinge fallen. Es sind dies Emigranten, die nach Palästina oder Amerika auswandern wollen und es sei Pflicht dieser vereinigten internationalen Aktion, die Mittel bereitzustellen, damit sie ihr Ziel erreichen können. Nansen erklärte, dass der Völkerbund keineswegs für diese schreckliche Lage der Flüchtlinge verantwortlich gemacht werden könne. Die Regierungen, die dem Völkerbunde die nötigen finanziellen Mittel verweigern, seien dafür zur Verantwortung zu ziehen. Er teilte auch mit, dass Lucien Wolf im Namen der „JCA" dem Oberkommissariat 25,000 Schweizerfranken zur Verfügung gestellt habe und forderte die anwesenden Vertreter der philanthropischen Institutionen auf, diesen Flüchtlingen nach Kräften zu helfen.

Das Oberkommissariat befasst sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Projektes, um die passlosen Flüchtlinge mit den nötigen Papieren, die deren Jdentität feststellen, zu versorgen. Für das jüd. Emigrantenhaus „Artoquai" in Konstantinopel hat das „Near East Relief" 850 Dollar monatlich im Laufe der letzten 3 Monate gegeben. Die Lage hat sich jetzt sehr verschlechtert, da das „JDC" seinerseits seine Unterstützung reduziert hat. Die jüd. Welthilfskonferenz hat dem Oberkommissariat 13,000 Franken übermittelt, welche Summe allerdings bei der Grösse der Aufgaben bei weitem nicht genügt.

Die medizinische Fakulät in Jerusalem.

(JPZ) Der Bevollmächtigte der amerikanisch-jüdischen Aerztevereinigung, Dr. Hilkowitz, der als Delegierter am Zionistenkongress teilnahm, ist in Jerusalem eingetroffen, um dort bei Vorbereitung der Universität tätig zu sein. Ueber seine Pläne äusserte er einem Mitarbeiter des „Haaretz" gegenüber u. a.: Die medizinische Abteilung der Jerusalemer Universität wird hauptsächlich unter Beistand des Verbandes der jüd. Aerzte in Amerika errichtet werden, dem gegen 6000 Aerzte angehören. Viele wollen bis zu 20 Prozent ihres Privatvermögens für die Universität widmen; die Zeichnungen belaufen sich bereits auf 1 Million Dollar, zahlbar innerhalb 2 Jahren, wovon 300,000 Dollar bereits einbezahlt sind. Er sei im Besitz eines genau ausgearbeiteten Planes, wolle jedoch diesbezüglich auch mit den Aerzten Palästinas und den anderen in Betracht kommenden Faktoren des Landes eingehende Beratungen pflegen. Nach Beratungen mit Weizmann, Ussischkin, Lewin und Einstein sei man zu folgendem Entschluss gekommen: An der Leitung der medizinischen Fakultät werden 3 Vertreter der Zion. Org. und 3 Vertreter des Aerzteverbandes teilnehmen, die ein 7. Mitglied wählen, welchem Kuratorium die Leitung der medizinischen Abteilung anvertraut werden wird. Die ganze Abteilung wird Eigentum des Keren Hajessod sein. Den Bau hoffe man im kommenden Frühjahr beginnen zu können. Die Professoren Geddes, Warburg und Einstein, mit denen er verhandelt habe, stimmen überein, dass eines der bestehenden Krankenhäuser von Jerusalem zu übernehmen, modern auszubauen und für die Universitätszwecke zu vervollkommnen sei. Anschliessend daran sollen dann die weiteren Abteilungen erbaut werden. Von den berühmtesten jüd. Professoren der ganzen Welt liegen Zusagen vor, für Uebernahme einer Lehrkanzel in Jerusalem, darunter Leuchten der medizinischen Wissenschaft. Interessant ist, dass die Universitätsgründung auch unter christlichen Aerzten Freunde und Förderer hat, die in ihr eine Brücke zwischen der westlichen und östlichen Kultur erblicken. Der Bau, für den es an Geld nicht mangeln wird, soll nach den modernsten Prinzipien durchgeführt werden. Bei Einstellung von 1000 Arbeitern wird geplant, die medizinische Abteilung der Universität mit allen ihren Instituten und Abteilungen innerhalb eines Jahres fertigzustellen.

Die zionistische Amerikadelegation.

(JPZ) London, 4. Nov. - J. - Morgen verreist die Delegation des Keren Hajessod nach den Vereinigten Staaten. Sie besteht vorläufig aus Sokolow, Warburg, Jabotinsky und Alexander Goldstein. Bialik kann infolge Erkrankung seiner Frau erst nach kurzer Zeit nachfolgen (s. „JPZ" Nr. 167), ebenso Frau Rosa Buchmill, die die Arbeit für den Juwelenfonds unter den jüd. Frauen organisieren soll. Col. Patterson, ein weiteres Mitglied der Delegation, wird in einigen Tagen ebenfalls nach Amerika abreisen. Etwas später geht auch Cowen nach Amerika, um dort eine Filiale der Kolonialbank zu eröffnen. Es ist auch möglich, dass etwas später Weizmann z. Zt. der Washingtoner Konferenz nach Amerika gehen wird.

Chronik.

Russland.

Der Kampf der Bolschewisten gegen die jüd. Religion.

(JPZ) Laut in Riga eingetroffenen Meldungen haben am Jom-Kippur die jüd. Kommunisten in Witebsk und Homel in den Strassen grosse Demonstrationszüge jüd. Arbeiter gegen den Klerikalismus (!) organisiert. Die jüd. Setzer gaben eine besondere, im Jom-Kippur gesetzte Spezialnummer des kommunistischen „Roter Stern" heraus, während jüd. Arbeiterfrauen diesen Tag dem Nähen von Wäsche für die Hungernden widmeten. In Orscha wurde am Neujahrstage demonstrativ ein jüd. humoristischer Abend veranstaltet und auch hier Demonstrationen gegen den Klerikalismus veranstaltet. Jüd. Kommunisten in Homel forderten mehrere Rabbiner auf, am Kol-Nidre-Abend sich mit ihnen in eine Disputation über die Religion einzulassen, welche Einladung jedoch die Rabbiner nicht angenommen haben. Die kommunistische Jugendpartei in Witebsk zitierte eines ihrer Mitglieder vor ihr Parteigericht, weil dieser am Neujahrstage die Synagoge besucht hatte, zu welchem Besuch er laut seiner Aussage von den Eltern gezwungen worden war. Er wurde verurteilt zum Zwangsunterricht in einer politischen Schule, damit er zum würdigen Kämpfer gegen die Religion ausgebildet werde. Rabbiner Joffe, der Leiter der Jeschibah von Homel, wurde vor Gericht gezogen, weil einer seiner Schüler an Blutarmut und Tuberkulose erkrankt ist, infolge der angeblich in der Jeschibah herrschenden unhygienischen Verhältnisse.

Ukraine.

(JPZ) In Warschauer jüd. politischen Kreisen herrscht grosse Beunruhigung wegen der aus der Ukraine eintreffenden Nachrichten über Erfolge des Petljura-Aufstandes, u. zw. umsomehr, als dabei die sattsam bekannten „Helden",

wie Tutiunik und andere ukrainische Führer mitwirken, die so zahlreiche Pogrome auf ihrem Gewissen haben. Man befürchtet, dass die Nachrichten, man hätte in verschiedenen Städten alle Bolschewisten getötet, veranstaltete Pogrome verdecken sollen. Man hat Schritte unternommen, womöglich nähere Nachrichten über die Vorfälle jenseits des Zbrucz zu erlangen.

Litauen.

(Polnisches Okkupationsgebiet.)

(JPZ) Eine jüd. Delegation unter Führung Dr. Wygodskis intervenierte bei General Zeligowski, da die Juden wegen Nichtteilnahme an dem Sejmwahlen die Veranstaltung von Pogromen befürchten. Zeligowski, der die Delegation sehr freundlich aufnahm, erklärte, er werde auf keinen Fall irgend einen Pogrom zulassen, rate aber den Juden, sich an den Sejmwahlen zu beteiligen, da dies für sie nur von Nutzen sein könnte.

(JPZ) Wie der Wilnaer „Unzer Frajnd" aus sicherer Quelle erfahren will, hat General Zeligowski auf Grund der Intervention einer jüd. Delegation eine spezielle Kommission bestimmt, um die Frage der Sonntagsruhe nochmals zu studieren und darüber zu berichten. Es sei also Aussicht vorhanden, dass das die Juden so schädigende Gesetz wegen der Sonntagsruhe in Litauen revidiert werden wird.

(JPZ) Nach einer Verständigung zwischen der „Hias" und „Jekopo" in Wilna wurde beschlossen, dass alle aus Amerika einlangenden Gelder für die Verwandten in der Wilnaer Gegend durch die „Jekopo" ausbezahlt werden sollen, um den Emigranten die Fahrt nach Warschau zu ersparen. Die Arbeit der „Hias" wird in Wilna durch die „Jekopo" geführt werden.

(JPZ) Im Laufe des Sept. sind in Wilna ausgefolgt worden 118 Pässe nach Amerika, 42 nach Deutschland, 23 nach Lettland, 28 nach Palästina, 17 nach Frankreich, 7 in die Tschecho-Slovakei, je 4 nach Oesterreich und Schweiz, je 3 nach Rumänien und Estland. 2 nach Afrika und 8 an andere Orte, davon betreffen 175 = 62,2% Juden.

Polen.

(JPZ) In Erledigung der Sejm-Resolution vom 24. März bez. der bekannten Vorfälle in Pinsk, richtete Ministerpräsident Ponikowski ein Schreiben an den Sejmpräsidenten, wonach in der Angelegenheit der Erschiessung von 34 Juden und der damit verbundenen Uebergriffe von den Militärbehörden eine Untersuchung eingeleitet wurde, von deren Ergebnis der Sejm s. Zt. verständigt werden wird. Unabhängig davon hat das Kriegsministerium angeordnet, die s. Zt. erhobene Kontribution von 100,000 Rubel wieder zurückzuerstatten. Das Kriegsministerium habe, ohne den Entscheid der anderen mitbeteiligten Ministerien abzuwarten, bereits die Familien der Geschädigten aufgefordert, schriftlich ihre Schadenersatzansprüche anzumelden.

(JPZ) Auf der letzten Sitzung der Sejm-Kommission für Militärwesen wurde das Projekt des Kriegsministeriums wegen der Grundrechte und -Pflichten der Offiziere behandelt. Nach Antrag des Abg. Anusz wurde der Regierungsantrag, wonach jeder polnische Bürger Offizier werden könne, dahin abgeändert, dass in Polen nur ein polnischer Bürger, der Pole ist, Offizier werden könne, obwohl der sozialistische Abg. Liebermann darauf hingewiesen hat, dass Polen von gegen 40 Prozent Nichtpolen bewohnt werde und dass dieser Antrag den Grundbestimmungen der Konstitution widerspreche. Dem Plenum des Sejm wird in dieser Angelegenheit ein Minderheitsantrag unterbreitet werden.

(JPZ) Da an der Lemberger Universität die Juden noch immer verschiedenen Dangsalierungen ausgesetzt sind, so durch Einführung eines hauptsächlich gegen die Juden gerichteten numerus clausus auf mehreren Fakultäten, wie auch durch verschiedene andere Schikanierungen, fand am 30. Okt. in Lemberg ein Massenmeeting der jüd. akademischen Jugend statt. In den gefassten Resolutionen wird Protest gegen die Zurücksetzung der jüd. Studentenschaft erhoben und erklärt, mit allen Mitteln für die Freiheit der Lehre und den Zutritt zur Universität kämpfen zu wollen. Das provisorische Exekutivkomitee wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, um der ganzen jüd. akademischen Jugend den Zutritt zur Universität zu ermöglichen.

(JPZ) Der Lodzer Stadtrat hat auf seiner Sitzung vom 3. Nov. endgültig den Vorschlag des Ratsmitgliedes Holenderski, wonach der Unterricht in den jüd. Volksschulen in jiddisch stattfinden soll, verworfen.

(JPZ) Die Angelegenheit des Vertreters des verstorbenen Abg. Rabbiner Halpern ist noch immer nicht erledigt. Die Zentrale der Szlome Emune Jisroel hatte s. Zt., wie von uns gemeldet, beschlossen, dass der bekannte Lodzer Kaufmann, Bialer, der als 3. auf der Liste figurierte, das Mandat übernehmen soll und die früher auf der Liste figurierenden beiden Kandidaten aufgefordert, zu verzichten, worauf jedoch nur der eine einwilligte. Da diese Angelegenheit sich bereits 7 Monate hinzieht und die Orthodoxen nur durch einen Abg. im Sejm vertreten sind, hat die Warschauer Zentrale der Szlome Emune Jisroel die Lodzer Aguda nochmals aufgefordert, das Nötige zu veranlassen und sie dafür verantwortlich gemacht, dass die Sache endlich geordnet werde.

(JPZ) Auf der Plenarsitzung der Exekutive der Szlome Emune Jisroel und des Präsidiums des Warschauer Exekutiv Komitees vom 30. Okt. wurde einstimmig beschlossen, die erwähnter Partei angehörenden Vertreter in der Warschauer jüd. Gemeinde zurückzuziehen, mit der Motivierung, dass die Warschauer jüd. Gemeinde nicht auf der Höhe stehe und nicht den Interessen der jüd. Bevölkerung entspreche.

(JPZ) Der bekannte polnische Antisemit, Schriftsteller Andrzej Niemojewski, ist in Warschau an einem Herzschlag plötzlich gestorben.

(JPZ) Die Krakauer jüd. Gemeinde hat nach längerer überaus scharfer Diskussion mit grosser Mehrheit beschlossen, 300,000 Mark für den Keren Hajessod zu zeichnen. Referent war Vizepräsident Dr. Fischlowitz, der sich sehr warm für diesen, auch von den Assimilanten unterstützten Antrag einsetzte und betonte, dass, wenn diese Summe in die englische Valuta umgerechnet, auch nur gering sei, doch die Tatsache, dass die Krakauer jüd. Gemeinde sich diesem Unternehmen der ganzen Judenheit ohne Unterschied der Parteirichtung anschliesse, von grosser Bedeutung sei. Die Juden müssen nicht nur dann solidarisch vorgehen, wenn sie verfolgt werden, sondern auch wenn es sich um Errichtung ihres eigenen Heims in Palästina handelt. Man müsse die günstige politische Lage ehestens ausnützen. Gegen den Antrag traten nur die orthodoxeu Vertreter auf, die vorwarfen, dass der Keren Hajessod auch für zion. Parteizwecke und hauptsächlich für Kulturzwecke, die die Orthodoxie durchaus nicht unterstützen könne, Verwendung finde. Ihr Antrag auf Rückweisung an die Kommission und Vorlegung eines Antrags auf gleichzeitige Subventionierung des Heren Hajischub und Keren Hajessod erhielt bei 27 Anwesenden nur 7 Stimmen.

Tschecho-slovakischer Staat.

(JPZ) Am 30. Okt. fanden in Prag die Wahlen in die Kultusgemeinde statt und brachten den jüd. nationalen Listen, der der Jüdisch-Nationalen und der des Mittelstandes, der im Nationalrat vertretenen Orthodoxie, bei 4051 gültigen Stimmen 10 Mandate. Die zion. Liste mit Dr. Singer an der Spitze erhielt 1968 und die des nationalen Mittelstandes mit Richard Brandeis an der Spitze 2083 Stimmen. Die deutschen Assimilanten erhielten 2862 und die tschechischen Assimilanten 2344 Stimmen. Der neue Präsident dürfte den Demokraten entnommen werden und entweder der Grossindustrielle Adolf Glaser, oder Dr. Joseph Popper sein. Erster Vizepräsident soll der tschechische Magistratsrat Dr. August Stein werden, während der zweite Vizepräsident der Vorsitzende des Jüd. Nationalrates, Dr. Singer, oder der Buchdruckereibesitzer Brandeis, der Verleger der bekannten „Sippurim-Bücher" werden dürfte.

(JPZ) Am 19. und 20. Nov. findet in Prag der zion. Distrikstag für Böhmen statt.

(JPZ) Für den Bau eines jüd. Spitals in Munkacevo assignierte das „JDC" 10000 Dollar.

Ungarn.

(JPZ) Das ungarische Finanzministerium entzog 1200 jüdischen Wirten die Schanklizenz und liess gleichzeitig die betreffenden Wirtslokale zugunsten neuer Lizenzempfänger requirieren.

(JPZ) Der Präsident der Budapester isr. Kultusgemeinde, Franz Székely und Dr. Adler, haben sich am 7. Nov. für mehrere Monate nach Amerika begeben, um die ameri-

kanische Judenheit für ihre notleidenden Brüder in Ungarn zu interessieren.

(JPZ) Die Vertreibung der jüd. Gelehrten aus Ungarn hält unvermindert an. Der Beschluss, den Universitätsprofessor Emmanuel Beke unter Ablehnung seiner Rechtfertigungsbeweise zum Verlust seiner Professur und seines Anspruches auf eine Pension zu verurteilen, wurde von der philosophischen Fakultät und jetzt auch vom Unterrichtsminister bestätigt. Ebenso wurde auch mit dem Universitätsprofessor Dr. Geza Revesz, einem Schwiegersohn des gleichfalls verjagten verdienstvollen jüd. Universitätsprofessors, Bernhard Alexander, verfahren.

(JPZ) Der Gymnasialprofessor Erdèlyi missbraucht wiederholt den Geschichtsunterricht zu antisemitischer Hetze unter der Schuljugend. So leistete er sich bei einer Vorlesung über den Friedensvertrag von Trianon vor den Schülern der IV. Klasse des staatlichen Obergymnasiums des VIII. Bezirkes Budapests u. a. folgende Aeusserungen: „Die Juden sind Schuld an diesem niederträchtigen Frieden. Jeder Ungar muss sich abschinden, während die Juden sich mästen. Das dürfte man nicht dulden und es sei kein Wunder, wenn einige Knüttel ergreifen und ein paar Juden umbringen."

Oesterreich.

Der Delegiertentag der österr. Zionisten.

(JPZ) Der Wiener F.-Korrespondent der „JPZ" berichtet: Vom 31. Okt. bis 2. Nov. fand in Wien der diesjährige Parteitag der österr. Zionisten statt, unter Teilnahme von 162 Delegierten, darunter auch einiger aus der Provinz. Die Tagung beschloss, nur Mandate solcher Delegierter anzuerkennen, die bereits für den Keren Hajessod gezeichnet haben. Der Präs. der österr. Exekutive, Abg. Stricker, erstattete den Tätigkeitsbericht. Er schilderte die Arbeit der österr. zion. Leitung um die Reorganisation der Gesamtpartei, welche zu einer vor dem Kongress in Wien abgehaltenen Vorkonferenz der mittel- und osteuropäischen Landsmannschaften und in weiterer Folge zur Bildung des Blocks auf dem Zionistenkongress geführt hat, dessen Existenz den Verlauf des Kongresses sehr gefördert hat. Bez. der Arbeit in Oesterreich sei die politische Arbeit besonders notwendig, namentlich der Schutz der noch immer verfolgten Ostjuden und der Kampf gegen den österr. Optionsskandal, der den Juden ohne Unterschied der Herkunft die Erlangung der Staatsbürgerschaft unter Berufung auf die „Rasse" unmöglich macht. Von verschiedener Seite wurde die Schaffung eines eigenen politischen Sekretariats gefordert, da die Arbeit immer breitere Formen annimmt. Ueber die politische Lage des Gesamtzionismus referierte Dr. Schalit, der eine entschlossene Politik im Sinne des Mandates forderte. Böhm berichtete über den Stand der Kolonisationsfragen. Die von der sog. Reorganisationskommission gegen die palästinensischen Kolonisationsmethoden erhobenen Vorwürfe seien vollkommen widerlegt und die von jener gemachten Vorschläge mit den Projekten Ruppins identisch. — Der „JNF" in Oesterreich hat bedeutende Fortschritte gemacht, doch schädigt das Valutaelend die Erträgnisse. Trotzdem wurden im verflossenen Jahr einige Länder mit guter Valuta überholt. Nach Dr. Sofers Emigrationsbericht hat das Wiener Palästinaamt, das nunmehr direkt der Londoner Exekutive untersteht, 7188 Wanderer befördert; in Wien selbst wurden 2790 Personen ausgewählt. Ein dem Palästina-Amt angegliedertes Fürsorgekomitee, das bereits 9 Millionen Kr. aufgebracht hat, stellt Unbemittelten die fehlenden Beträge bei und versorgt sie mit Unterkunft, Kleidung und ärztlicher Hilfe. In der Berichtsperiode wurden 71,088 Portionen aus jüd. Volksküchen verabreicht, zirka 2000 Palästinafahrer in den Heimen aufgenommen und an 420 Personen Reisezuschüsse gewährt. In letzter Zeit wurde an der Peripherie Wiens ein eigenes Heim angekauft. — Der Arbeit für den Keren Hajessod erwuchsen teilweise infolge der Wirtschaftslage Schwierigkeiten; immerhin wurden bisher zirka 20 Millionen Kr. gezeichnet und es ist mit einer starken Steigerung der Eingänge zu rechnen. (Da sowohl die „JNF" wie „KH" Eingänge zum Ankauf von notwendigen Gegenständen im Inland verwendet werden können, bedeuten die Eingänge beträchtlich mehr, als eine bloss valutarische Umrechnung ergäbe.) Aus dem Bericht über Kulturarbeit geht hervor, dass die Hebräisierung der Juden und das jüd. Schulwerk in aufsteigender Entwicklung begriffen sind. Die bedeutendsten Aktivposten bilden 2 jüd. Volksschulen, 1 jüd. Gymnasium, mit 3 Klassen in mehreren Parallel-Abteilungen, das hebräische Pädagogium, das eine Akademie der hebräischen Kultur geworden ist und 22 Kurse der vereinigten hebr. Schulen und das Werk der jüd. Kinderfreunde, das sich auf 6 Tagesheimstätten, eine Mädchenabendschule und einen Musterkindergarten mit einer pal. Kindergärtnerin erstreckt. Gemeinderat Dr. Plaschkes gab ein Bild der politischen Arbeit der zion. Gemeinderäte, Bezirks-, Orts-, Schul- und Armenräte und schilderte den Kampf gegen den Antisemitismus und für die Rechte der Ostjuden. Die Notwendigkeit der politischen Arbeit, welche allseits betont wurde, erhellt aus dem Skandal in der Optionsfrage, die rein antisemitisch gehandhabt wird, wobei zwischen einheimischen und Ostjuden keinerlei Unterschied gemacht wird, der beste Beweis, dass dem politischen Antisemitismus der Kampf gegen die Ostjuden nur als Vorwand dient. Ins gleiche Kapitel gehört der Schutz gegen Ausweisungen und Wohnungsanforderungen. Gem. Rat Dr. Ehrlich besprach die Situation der Zionisten in der Kultusgemeinde und erörterte die Notwendigkeit, den Kampf gegen das reaktionäre Wahlrecht mit allen Mitteln zu Ende zu führen. Der Parteitag wählte eine neue Exekutive, deren Präs. wieder Abg. Stricker ist. Die Frage der Organisation, in welcher sich zwei Richtungen gegenüberstanden, konnte nicht mehr befriedigend gelöst werden, sodass die Angelegenheit der neuen Leitung überwiesen werden musste.

Deutschland.

(JPZ) München, 6. Nov. Gestern abend kam es im Hofbrauhaussaal anlässlich einer antisemitischen Versammlung zu wüsten Ausschreitungen. Nach landesüblicher Weise wurde mit Masskübeln und Stuhlbeinen gefochten. Schliesslich fiel auch noch ein halbes hundert Revolverschüsse, wobei eine Anzahl von Personen verletzt wurde. Zu ähnlichen Ausschreitungen kam es gleichzeitig auch in Nürnberg anlässlich einer deutsch-nationalen Versammlung.

(JPZ) - R. - Die „Münchner Post" schreibt, dass die Münchner antisemitische Mörderzentrale von einem amerikanischen Antisemiten finanziert wird, der in Berlin wohnt. Den Namen nennt das Blatt allerdings nicht.

(JPZ) Berlin. - R. - Der bekannte deutsch-jüdische Politiker, Dr. Paul Nathan, der Führer des „Hilfsvereins der deutschen Juden", der in der deutschen demokratischen Partei eine grosse Rolle spielte und wiederholt als Demokrat hervortrat, gibt bekannt, dass er aus der demokratischen Partei ausgetreten und in die sozialdemokratische Partei eingetreten ist. Begründet wird dieser Aufsehen erregende Schritt damit, dass die demokratische Partei in der letzten Zeit unter dem Drucke der deutschen Volkspartei immer mehr nach rechts abschwenkt. Tatsächlich wurde auch Paul Nathan in der letzten Zeit wiederholt wegen seines Judentums zurückgesetzt, z. B. bei der Aufstellung von Kandidatenlisten zu den Wahlen.

Bialik über den Aufbau der hebräischen Literatur.

(JPZ) Berlin. - R - Eine Gruppe hebräischer Schriftsteller veranstaltete am 29. Okt in Berlin einen internen Begrüssungsabend zu Ehren Bialiks. Der Vorsitzende, Rabb. Ch. Tschernowitz, hielt eine herzliche Begrüssungsansprache, worauf Bialik das Wort ergriff, um in fast zweistündiger Rede seine Gedanken über den Aufbau der hebräischen Literatur auseinanderzusetzen. Bialik beklagt als das Hauptübel unserer gesamten geistigen Produktion die masslose Zersplitterung der Kräfte und die mangelnde Tatkraft, die dazu führt, dass eher zwanzig Aufsätze darüber geschrieben werden, was uns alles fehlt, als dass das Fehlende selbst geschaffen wird. Der Aufbau der hebr. Literatur müsse systematisch und mit entsprechender Oekonomie der Kräfte organisiert werden. Wir müssen vor allem die Rückkehr zur hebr. Sprache proklamieren und die schaffenden Juden auf allen Gebieten auffordern, ihre Werke hebräisch zu publizieren. Es muss dem Mangel an wissenschaftlicher Literatur und Lehrbüchern systematisch abgeholfen werden, indem für jedes Gebiet bestimmte Gruppen von Schriftstellern und Fachmännern die literarische Arbeit nach einem bestimmten Plan übernehmen. Diese ganze literarische Arbeit denkt sich Bialik in dem von ihm geschaffenen Verlag „Dwir" zentralisiert, der vorläufig in Berlin seinen Sitz hat, mit einer Filiale in Palästina. Der Verlag ist genossenschaftlich organisiert und die Schriftsteller partizipieren an der Leitung und am Gewinn. Die genauen Pläne werden bald veröffentlicht werden. Der zentrale Gedanke ist der, dass eine Arbeitsteilung durchgeführt wird, bei der doch niemals das Bild des

ganzen Baues aus dem Auge verschwindet. Ein Programm sei bereits ausgegeben, nämlich über das Sammelwerk „Umah waarez", welches jedoch nicht zu den repräsentativsten Unternehmungen des Verlages gehört. Bialik beklagte auch den Umstand, dass eine grosse Zahl hebräischer Schriftsteller heute ausserhalb der zion. Bewegung steht. Die Schuld darin liege allerdings auch an der zion. Bewegung. In Wahrheit könne es keinen hebräischen Schriftsteller geben, der wirklich abseits steht. Aber es sei ein abnormaler Zustand, dass es in unserer nationalen Wiedergeburtsbewegung zwei Gruppen gibt, auf der einen Seite die Gruppe der nationalen Arbeiter, die die ganze Last der täglichen Kleinarbeit auf sich nehmen, und auf der anderen Seite die Schriftsteller, die sich in ihre Stube einsperren und keinen aktiven Anteil nehmen. Diese Erkenntnis habe ihn auch bewogen, sich zur Reise nach Amerika bereit zu erklären, obwohl er selbst seiner ganzen Natur nach nicht zum Agitator tauge. Aber die Stunde ist kritisch und das Volk verharre in einer erstaunlichen und gefährlichen Apathie und geradezu Atrophie. Da müssen alle eingreifen, um das Volk aufzurütteln, ihm die Situation vor Augen zu führen. Bialik schlägt vor, die jüd. Schriftsteller sollten sich mit einem Manifest an das Volk wenden. Nach der Rede Bialiks und einer kurzen Diskussion wurde ein Ausschuss gewählt, um Bialiks Anregungen durchzuführen. In der Versammlung waren u. a anwesend: David Frischmann, S. I. Hurwitz, Dr. Schmarja Lewin, Simchoni, Dr. Wischnitzer, Lachower, Jakob Steinberg etc

(JPZ) - R - Die Neujahrsablösungsspenden zu Gunsten des „JNF" ergaben in Deutschland in diesem Jahr die noch nicht dagewesene Rekordsumme von über 200,000 Mark.

(JPZ) - R - Der bekannte jüd. Maler Lesser Ury feierte am 6. Nov. seinen 60. Geburtstag. Er wurde aus diesem Anlass zum Ehrenmitglied der Berliner Sezession ernannt.

Frankreich.

Jüd. Emigrationskonferenz in Paris.

(JPZ) In Paris fand eine von der „JCA" einberufene Emigrationskonferenz statt, die beschloss, in Verbindung mit der in Prag beschlossenen Emigrationszentrale zu treten. Der „Hias" Vertreter Held und Dr. Bernhard Kahn wurden beauftragt, die Verhandlungen zwischen diesen beiden Körperschaften zu führen. An der Konferenz in Paris nahm auch Dr. Paul Nathan teil. Es ist dies das erste Mal seit Kriegsausbruch, dass ein Vertreter deutscher Juden auf einer jüd. Konferenz in Frankreich anwesend ist. Auf der Konferenz kam u. a. auch das Schreiben Lucien Wolfs an Nansen zur Sprache, worin sich Wolf gegen die Vereinbarungen gewendet hat, die die Exekutive der jüd. Welthilfskonferenz mit der litauischen Regierung getroffen hat bez. Erlaubnis der Einreise nach Litauen für russische Emigranten, da dadurch angeblich die Exekutive der Welthilfskonferenz die Emigration aus Russland begünstige und die Arbeit Nansens erschwere. Auf die verschiedenen in dieser Angelegenheit an Wolf gestellten Fragen erklärte dieser, er sei bei Absendung erwähnten Briefes betr. der Vereinbarung mit der litauischen Regierung falsch informiert gewesen.

(JPZ) Die „JCA" hat 250,000 Frs. zu Gunsten der in Not geratenen jüd. landwirtschaftlichen Kolonien in Südrussland, die sich in einer trostlosen Lage befinden (s. „JPZ" Nr. 163), assigniert. Das Geld ist zum Ankauf von Sämereien für die nächste Wirtschaftskampagne bestimmt.

Italien.

(JPZ) Der „Secolo" veröffentlicht ein Interview mit dem in Italien weilenden Prof. Einstein über den Zionismus, worin Einstein u. a. bemerkt: Es sei für ihn viel wichtiger, dass Palästina sich zum geistigen und kulturellen, als zum nationalen Zentrum entwickelt. Die Assimilation sei mit der einfachsten menschlichen Würde unvereinbar. Er glaube nicht an irgend eine jüd. Superiorität, jedoch sei jüd. Selbstbewusstsein vonnöten und es sei der Zionismus, der den Juden dies Bewusstsein ihrer eigenen Würde gibt, damit sie nicht untergehen. Juden dürfen nicht superior sein und sind es auch nicht, aber sie müssen existieren und sich ihrer Existenz bewusst sein.

England.

(JPZ) J. - Im Oberhause hat der bekannte Zionistengegner, Lord Sydenham, gefragt, ob und wann ein Bericht über die Jaffaer Maiunruhen vergelegt werde. Der Vertreter des Kolonialministeriums hat diesen Bericht für bald in Aussicht gestellt. Ebenso fragte Lord Sydenham, ob der Verkauf der Ländereien der griechisch-orthodoxen Kirche in Jerusalem an die Zionisten vom High Commissioner angeordnet worden sei und ob bloss die Zion. Org. ohne Konkurrenten diese Ländereien kaufen könne. Der Vertreter des Kolonialamtes erwiderte, dass der Verkauf dieser Ländereien im Interesse des verschuldeten Patriarchates geschehe und dass niemand, auch nicht die Zion. Org. Land im Werte von mehr als 3000 Pf. ohne Genehmigung des High Commissioner kaufen könne.

(JPZ) J. - In der letzten Sitzung der Anglo Jewish Association gab Chacham-Baschi Dr. Gaster einen Bericht über seine Eindrücke in Rumänien, welches Land er auf Einladung der dortigen Regierung für 6 Wochen besucht und gefunden hat, dass jetzt die Lage der Juden dort in jeder Hinsicht zufriedenstellend, ja hervorragend sei. Die Gleichberechtigung sei völlig durchgeführt. Die einzigen Störenfriede seien die Zionisten, deren Aspirationen auf Palästina die Leute von ihrem einzigen wahren Vaterland, Rumänien, ablockten und sich für die nur schadenbringenden Minoritätsrechte einsetzen. Diese Ausführungen Dr. Gasters, der früher selbst Zionist war, haben in jüdisch-nationalen Kreisen lebhaften Widerspruch hervorgerufen.

Amerika.

(JPZ) Die „Union of American Hebrew Congregations" hat auf ihrer Versammlung in Cincinnati beschlossen, Schritte zu unternehmen, um eine Besprechung der jüd. Frage auf der Washingtoner Konferenz zu erwirken. Der Chairman des Komitees für Zivilrecht, Simon Wolf, hat sich an Staatssekretär Hughes gewendet, mit dem Verlangen, dass pro-

minente Juden vor der Konferenz ihre Forderungen vorbringen, die sich auf vollkommene tatsächliche Gleichberechtigung der Juden in der ganzen Welt beziehen. Gleiche Rechte für alle sind notwendig, um beim Versuch der Gestaltung besserer Verhältnisse zwischen den einzelnen Nationen Erfolg zu haben. (Laut einer weiteren Meldung in unserer heutigen Nummer soll dieser Schritt keinen Erfolg gezeitigt haben, da bei Besprechung der Judenfrage auch die Japaner auf Anerkennung der Gleichheit aller Rassen hätten bestehen können, worauf es Amerika nicht ankommen lassen wollte.)

(JPZ) Die Zionisten Amerikas planen grössere Empfänge zu Ehren Balfours, des Leiters der englischen Delegation zur Washingtoner Abrüstungs-Konferenz.

(JPZ) In Amerika werden grosse Vorbereitungen für den Empfang der neuen zion. Delegation getroffen. Untermyer hat sich bereit erklärt, den Vorsitz im Empfangskomitee zu übernehmen.

(JPZ) Senator Harys hat am 19. Okt. im Senat eine Bill eingebracht, wonach die Einwanderung nach Amerika gänzlich eingestellt werden soll. Nach dieser Bill soll die Einreise nur gewissen Klassen von Immigranten erlaubt werden, denen die Einreise auch unter dem jetzt existierenden Gesetz gestattet ist. — Kongressmitglied Johnson unterbreitete dem Repräsentantenhaus einen Antrag, wonach Ausländer, die sich um Einbürgerung bewerben, während der Zeit bis zur Bestätigung ihres Aufnahmegesuches zu jährlicher Registrierung bei Beamten öffentlicher Schulen verhalten werden, wobei sie zu beweisen haben, dass sie eine Schule besuchen und englisch lernen. Beide Bills wurden Komitees überwiesen.

(JPZ) Der von Morris Engelman dem Jointpräsidenten Felix M. Warburg überreichte und der „JPZ" vorliegende Bericht ist vom 28. Sept. datiert, dem 7. Jahrestage der Initiierung des amerikanischen Rettungswerkes, das Engelmans Anregung seine Gründung verdankt. Engelman weist darin u. a. darauf hin, dass man sich durch das Gebahren einiger Kriegsgewinnler nicht täuschen lassen dürfe; es herrsche in Europa zweifelsohne die furchtbarste Not und äusserste wirtschaftliche Erschöpfung. In mehreren Beispielen wird dargelegt, wie trotz bedeutender Erhöhung der Einkommen doch die Deckung der allernotwendigsten Bedürfnisse unmöglich sei. Zahlreiche führende Schichten der europäischen Judenheit sind im Gefühle der gewaltigen jahrzehntenlangen Leistungen für die jüd. Gesamtheit vielfach zu stolz, um Amerika um Hilfe anzugehen; man dürfe daher in Amerika derartige Gesuche gar nicht erst abwarten. Aus Mangel an Mitteln musste eine grosse Zahl von kulturellen sozialen und religiösen Institutionen ihre Betriebe einschränken oder einstellen, was katastrophal auf die ohnedies notleidende minderbemittelte Bevölkerung zurückwirkt. Engelman erwähnt charakteristische Beispiele für die furchtbare Notlage der Familien des Mittelstandes, der geistigen Arbeiter und des Kleingewerbes, sowie vor allem der Beamten und macht eine Aufstellung über die Mittel, welche zur Aufrechthaltung der jüd. Institutionen in Ungarn, Jugoslavien, Karpathorussland, Tschecho-Slovakei, Transsylvanien, Westungarn, Oesterreich, Deutschland, Palästina und Litauen notwendig sind, die 1,290,000 Dollar ausmacht; ausserdem seien an Darlehen zu Aufbauzwecken 1,465,000 Dollar, also insgesamt 2,755,000 Dollar notwendig. Der Bericht schliesst mit dem Vorschlage, das „JDC" möge eine grosszügige Propaganda für Aufbringung von mehreren 1000 Zeichnungen zu je 1000 Dollar veranstalten, zur Deckung der angegebenen allernotwendigsten Bedürfnisse der zentraleuropäischen Judenheit.

(JPZ) Das Büro des Jüd. Nationalfonds in Amerika hat einen Appell an die Zionisten Amerikas erlassen, in dem darauf gedrängt wird, 250,000 Dollar zu den Kosten des kürzlich vom „JNF" erworbenen Landes von Emek Jesreel, als einen speziellen Beitrag der amerikanischen Judenheit aufzubringen. Eine Strecke Landes von 12,500 Dunam, die als amerik. Sektion bezeichnet werden soll, wurde in dem Norris Sektor des gekauften Territoriums bestimmt und in Parzellen eingeteilt, von denen eine jede einem der amerik. Staaten im Verhältnis zu seiner Quote zugewiesen wird.

(JPZ) Der Präsident der American Palestine Company, Samuel S. Lamport, hat eine Kabeldepesche aus Palästina von Dr. Benderly erhalten, wonach dieser von der palästinensischen Regierung Charter für die Gründung von 2 Banken in Palästina, einer Landwirtschafts- und einer Industriebank erhalten habe.

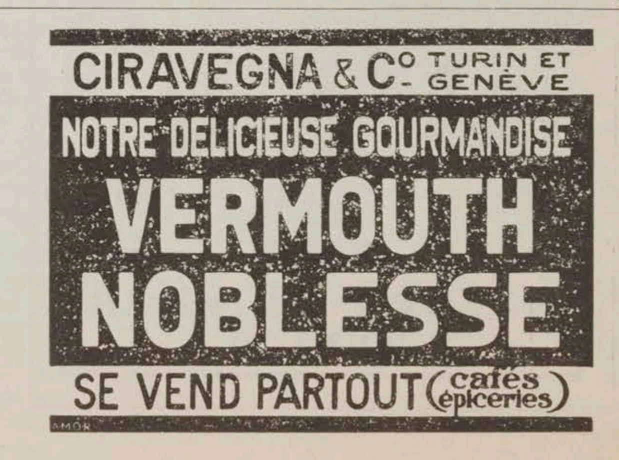
(JPZ) Auf Initiative des Palästina-Komitees der Poale Zion, haben sich in New York einige Gruppen von Chaluzim organisiert, deren erste, bestehend aus 30 Personen, bereits alle Vorbereitungen getroffen hat, um demnächst nach Palästina abzugehen.

Erez Israel. — Palästina.

(JPZ) Laut „Doar Hajom" vom 27. Okt. hat die britische Regierung Emir Abdullah mitgeteilt, dass ganz Ostjordanien vollständige Autonomie erteilt wurde, ohne irgendwelche Einschränkungen von auswärts und dass es keine Verbindungen mehr mit der palästinensischen Regierung habe, ausser den Banden der Freundschaft, die zwischen diesen beiden benachbarten Lndern herrschen. Diese Aenderung hat die offizielle Approbation der palästinensischen Regierung erhalten, die den britischen Vertreter in Ostjordanien, Abramson, zurückgerufen habe. Sie werde auch all' ihre anderen Vertreter aus Transjordanien zurückziehen und an ihrer Stelle nur ein Schiedsoberhaupt einsetzen. Der Polizeioberkommissär Bik-Bik wird in Ostjordanien von nun an nurmehr als Lokalbeamter fungieren. Anlässlich des Abschiedes Abramsons (Nichtjude), drückte Emir Abdullah diesem seinen wärmsten Dank für seine diesem Lande geleisteten Dienste aus. Abramson und Bik-Bik langten am 20. Okt. in Jerusalem ein. (Diese Meldung steht allerdings im Widerspruch zu den neu hinzugefügten Mandatsbestimmungen und den Aeusserungen Weizmanns auf dem Zionistenkongresse, wonach Ostjordanien mit Palästina vereinigt worden sei.)

Uebrigens ist laut der arabischen „Palestine" Abramson nach 8tägigem Aufenthalt in Jerusalem wieder nach Aman zurückgekehrt.

(JPZ) Demnächst soll eine neue Session der Assefath Haniwcharim (Delegiertenversammlung) stattfinden, um den Waad Leumi neuzuwählen, resp. in seiner bisherigen Zusammensetzung zu bestätigen. Ausserdem soll Beschluss gefasst werden über die Organisierung und das Budget der Gemeinden. Da Gefahr besteht, dass die Regierung noch vor Bestätigung des Mandates und also vor Schaffung einer



palästinensischen Staatsbürgerschaft, die Gemeinderatswahlen auszuschreiben gedenkt, und dass somit alle nichtottomanischen Juden, also die grosse Mehrheit, kein Wahlrecht haben werden, wird die Delegiertenversammlung auch dazu Stellung zu nehmen haben. Dr. Thon, der am 14. Okt. von Samuel empfangen wurde, erstattete dem High Commissioner Bericht über alle diese Fragen, wobei er ausserdem auch noch die schweren Unzukömmlichkeiten erwähnte, denen die Chaluzim in Alexandrien ausgesetzt sind, sobald sie ihre Reise statt mit dem Schiff per Bahn fortsetzen. Es handelt sich hierbei vor allem um die Art der Handhabung der Desinfektion der jüd. Einwanderer.

(JPZ) Die 8. Sitzung des Waad Leumi mit Beteiligung der Mitglieder der zion. Landesleitung war für den 2. Nov. einberufen.

(JPZ) Laut Bericht des „Hapoel Hazair" über die Arbeitslage während der 3 Monate Siwan, Tamus und Ab, machte sich in der Zeit nach den Jaffaer Unruhen in allen Kolonien die Tendenz bemerkbar, jüd. Arbeiter statt der arabischen anzustellen. Während dies in anderen Kolonien nur teilweise gelang, standen Petach-Tikwah und Chedera ganz auf der Höhe und beschäftigten nur Juden. In Petach-Tikwah betrug die Zahl der Arbeiter zeitweise 1200 Mann. Bei den öffentlichen Arbeiten, die durch die allgemeine Arbeiterorganisation vergeben werden, waren 1700 Arbeiter beschäftigt, die in Kwuzoth, Verbänden und Arbeitslegionen organisiert waren. Die Bautätigkeit hat während dieser Monate zugenommen, hauptsächlich in Tel-Awiw, wo dabei 800 Arbeiter beschäftigt sind, darunter 130 beim Bau der Silikatfabrik. In Haifa wurde im Laufe des Sommers nur in kleinerem Masstabe gebaut, ingesamt 15 kleinere und gar keine grösseren Bauten, welche Bauten an die Haboneh-Baugesellschaft vergeben wurden. Noch geringer war die Bautätigkeit in Jerusalem, Tiberias usw. Durch das Arbeiterorganisationsbüro wurden insgesamt 1664 Arbeiter eingestellt.

(JPZ) Die Regierung befasst sich seit längerer Zeit mit der Frage der Wasserzuleitung in Jerusalem. Ein spezielles Komitee, in dem einige Experten, darunter auch ein Vertreter der Gemeinde teilnahm, arbeitete unter Vorsitz des Kreisverwalters einen Plan der Wasserzuleitung aus, der von der Regierung approbiert wurde. Die zur Durchführung nötigen Ausgaben, die vorerst auf 30,000 Pf. geschätzt wurden, konnten nach weiterer genauer Ueberprüfung des Planes auf 15,000 Pf. reduziert werden, dank vorteilhaften Einkaufes des Materials und der dazu nötigen Maschinen. Die Stadtgemeinde, die keine übrigen flüssigen Mittel hat, nimmt eine Anleihe von 15,000 Pf. auf, deren Verzinsung und Amortisation auf 1,500 Pf. sich beläuft, zu deren Deckung die Hauszinssteuer um 1 Prozent erhöht werden soll. Man hofft jedoch, dass es später durch Erhöhung der Einkünfte für Wasserzuleitung gelingen wird, diese Erhöhung der Hauszinssteuer wieder ermässigen oder selbst gänzlich aufheben zu können.

(JPZ) Im August betrug der palästinensische Import 471,625 und der Export 67,302 Pfund. Der Tabak- und Schnupftabakzoll betrug 20,720 Pfund.

(JPZ) Mit Bewilligung der Postverwaltung in London haben die palästinensischen Postbehörden die Auslandsgebühren um durchschnittlich 30 Prozent erhöht, um das Defizit der Postverwaltung, zu decken.

(JPZ) Wie die „Egyptian Gazette" mitteilt, haben die ägyptische und palästinensische Regierung den Warenaustauschverkehr mittels Eisenbahn, mit dem vor einem Jahre begonnen und der dann wieder unterbrochen worden war, wieder aufgenommen. Beide Regierungen haben die Schadenersatzpflicht für eventl. Warenverlust auf sich genommen.

(JPZ) Im Haifaer Hafen legte ein Dampfboot „Adit" an, das die Gebrüder Cowen in England erstanden, um damit im Verkehr zwischen Palästina und Syrien Versuche anzustellen. Falls diese gelingen sollten, werden die Gebr. Cowen noch weitere Schiffe für diesen Zweck erwerben. Dieses 200 Tonnen fassende Dampfboot brachte aus England Kohlen, von denen ein Teil in Port Said abgeladen wurde. Man hofft, dass dies den Transport von Landesprodukten, wie

Wein, Mandeln und Orangen von Palästina nach Aegypten erleichtern werde.

(JPZ) Im September gelangten via Haifa 500 und via Jaffa 900 Immigranten, also insgesamt 1400 Immigranten ins Land, ausser denjenigen, die per Bahn via Kantara hereinkamen. Der überwiegende Teil der Immigranten der letzten Monate setzt sich aus Familien zusammen, darunter zahlreiche Fachleute.

(JPZ) Die Regierung hat eine Norm festgesetzt für die Formalitäten bei Engagierung ausländischer Arbeiter. Danach wird die Anstellungsbestätigung von dem Arbeitgeber unter Bestätigung von 2 Zeugen und eines Finanzinstitutes unterfertigt, auf Grund welchen Dokumentes dar Waad Haair ein spezielles Formular ausstellt, von ihm und dem Bezirksverwalter unterschrieben, das der Reise- und Emigrationsabteilung in Jerusalem übermittelt wird, die von sich aus die Einreisebewilligung erteilt.

(JPZ) Wie der arabische „Palestine" mitteilt, hat der arabische Klub in Jaffa vom Jaffaer Vizeverwalter, Cambel, die Verständigung erhalten, dass die Rechte der Einwohner auf die Sanddünen im Süden von Jaffa (s. „JPZ" Nr. 161) gewahrt bleiben und dass die ganze Angelegenheit dem Bodengerichtshof übergeben wird.

(JPZ) Dr. Eder, der in den Sukkoth-Zwischenfeiertagen nach Jerusalem zurückgekehrt ist, hat laut „Doar Hajom" die Leitung des Waad Hazirim wieder übernommen. Dr. Eliasch, der in der Zwischenzeit Dr. Eder vertrat, hat seine private Tätigkeit als Rechtsanwalt wieder aufgenommen.

(JPZ) Am 13. Okt. landete die aus Konstantinopel kommende „Sardinia" 85 Einwandnrer, grösstenteils Familien, in Jaffa. Mit der Bahn gelangte nach Jaffa eine Kwuzah von 28 Einwanderern aus Sibirien, darunter 17 Chaluzim. Ausser diesen neuen Einwanderern gibt es derzeit in Jaffa gar keine Arbeitslosen mehr. Das Arbeits- und Emigrationsbüro der Arbeiterorganisationen dirigierte 60 Leute zu Strassenarbeiten von Afulah nach Nazareth.

(JPZ) Am 10. Okt landete die „Gastein" 230 Immigranten.

(JPZ) Wie die Jerusalemer Abteilung der Reuteragentur mitteilt, machen die Ausgrabungen in Beth-Shaan unter Leitung des Prof. der pensylvanischen Universität, Dr Fisher, grosse Fortschritte. In der ersten Erdschicht kam ein Mosaikboden einer byzantinischen Synagoge zum Vorschein. Man fand auch eine Menorah und noch andere weitere Altertümer. In weiteren Erdschichten wurde ein Fragment eines grossen ägyptischen Denkmals mit noch unentzifferter Inschrift aufgefunden.

(JPZ) Am engl. Militärfriedhof in Ber-Sheba arbeiten derzeit 50 Chaluzim mit einem Taglohn von 40 Grosh. Die Arbeit wurde von der allgemeinen Arbeiterorganisation übernommen. Die Beziehungen zu den Arabern der Umgebung sind gute.

(JPZ) Zwischen den jüd. und muselmanischen Gärtnern Jaffas wurde bez. der Organisierung des Orangen-Exportes folgendes Abkommen getroffen: Der Versand geschieht gemeinschaftlich unter Leitung einer gemeinsamen Kommission. Ohne Bewilligung dieser Kommission darf kein Gärtner oder Pächter Orangen verschiffen oder verladen. Ausser der Festsetzung des zu exportierenden Quantums hat diese Kommission sich auch zu bestreben, den Versand bequemer und billiger zu gestalten und neue Absatzmärkte zu finden. Zum gemeinsamen Versand werden von den Christen und Muselmanen 60% nnd von den Juden 40% des gesamten Orangenexportes angenommen. Die gemeinsame Kommission zählt 8 Mitgliede, 4 Christen und Muselmanen und 4 Juden. Im Falle von Differenzen entscheidet der Jaffaer Bezirksverwalter.

Schweiz.

(JPZ) Der Präsident des Internationalen Roten Kreuzes, Gustav Ador, hat sich an das Exekutivkomitee der jüd. Welthilfskonferenz mit dem Ersuchen gewandt, einen Delegierten des Exekutivkomitees zu bestimmen, für die spezielle Kommission des Internationalen Roten Kreuzes für Hilfe an die Notleidenden in Russland unter Leitung von Fridtjof Nansen. Die Exekutive der „WHK" hat zu ihrem Vertreter Zewi Aberson ernannt.

(JPZ) Jabotinsky musste von seinem Kommen in die Schweiz absehen, da er im letzten Moment sich doch der zion. Amerikadelegation anschloss und am 5. Nov. nach Amerika sich einschiffte.

(JPZ) Zürich. Dienstag, den 15. Nov., 8 Uhr abends hält im Saale der Buchhandlung Max Schmidt im Bellevuehaus das Mitglied der Vereinigung „Haruach", Leo Kaplan, Verfasser von der Fachwelt mit grosser Anerkennung aufgenommener Werke über psychoanalytische Probleme, einen Vortrag über „Die Baal-Schem-Legende in psychoanalytischer Beleuchtung". Wegen geringer Anzahl von Plätzen wird der Vorverkauf von Karten in der Buchhandlung Schmidt empfohlen.

Presse- und Verlagsnotizen.

(JPZ) - R - Der „Jüdische Verlag", der vor etwa 1 ½ Jahren mit dem „Weltverlag" vereinigt wurde, hat sich jetzt wieder vom Weltverlag losgelöst. Der Weltverlag wurde vom früheren Leiter des Jüd. Verlages, Dr. Ahron Eliasberg, übernommen, während zur Leitung des Jüd. Verlages Dr. Katznelson berufen wurde. Auch die „Ewer"-Gesellschaft und angeschlossene Buchhandlung sind mit dem Jüd. Verlag, der in Karlsbad v. der zion. Exekutive als Parteiverlag anerkannt wurde vereinigt. Die literarische Leitung führt Martin Buber. Der Jüd. Verlag kündigt für die nächste Zeit die Herausgabe der längst mit Spannung erwarteten Tagebücher Herzls an.

(JPZ) Die von Bialik soeben fertiggestellte hebräische Uebersetzung von Schillers „Wilhelm Tell" erscheint demnächst in der im Stybelschen Verlage in Warschau erscheinenden „Hatekufa". Bialik, der ausserdem auch den „Don Quichotte" übertragen hat, befasst sich gegenwärtig mit der Uebersetzung von Shakespeares „Julius Cäsar".

(JPZ) Der bekannte hebräische Kritiker und Romanschriftsteller, J. A. Lubetzki, ist in Wien im Alter von 47 Jahren gestorben.

(JPZ) Lt. „Nowy Dziennik" erscheint die Warschauer „Hacefira", die in letzter Zeit mehrmals für einige Tage ihr Erscheinen aussetzen musste, vom 1. Nov. ab wieder nurmehr als Wochenblatt.

(JPZ) In Tel-Awiw ist soeben das erste Heft der hebräischen Fachzeitschrift „Hamehandes" (Der Ingenieur) erschienen. Herausgeber ist die hebräische Gesellschaft der Techniker; verantwortliche Redakteure sind die palästinensischen Ingenieure Goldmann und Seiden.

(JPZ) Die Aguda-Zentrale in Amerika begann mit der Herausgabe eines eigenen Organs „Der jüdische Weg" in jiddisch und englisch. Redakteur der jüd. Abteilung ist Rabbiner Garfunkel und der englischen die Rabbiner Dr. Jung, Dr. Drachman und Goldstein.

Herr Dr. Pinechos Cohn aus Wien

spricht in öffentlicher Versammlung
veranstaltet von der Schweizerischen Landesorganisation der

AGUDAS JISROEL

in Zürich
Samstag abend, 12 November
8½ Uhr präzis
Hotel Elite
Bahnhofstrasse 41

in Basel
Sonntag abend, 13. November
Lokalangabe erfolgt in der
Freitagabendnummer
der „Nationalzeitung"

Fräulein bitte Selnau 2 x 77
Schöne Taxi, offen und geschlossen, für große und kleine Touren.
Vergnügungs- und Hochzeitstouren
Selnau 77.77
G. Winterhalder, Zürich, Brandschenkestrasse.

Vervielfältigungen
Reinschriften aller Art, besorgt diskret, sauber, sofort
J. JÄGGI, Bahnhofstr. 98, **Zürich 1**
Telephon Selnau 45.86

R. Bertolini, Zürich 1
Feine Herren-Maßschneiderei
Gerbergasse 2
(Haus Seidenpost) *Tel. Selnau 65.24*

Für Gesunde und Kranke
Axelrod's Joghurt
unerreicht
in Wirkung und Wohlgeschmack
Preis 50 Cts. per Glas
Täglich frisch durch alle Milchführer u. Ablagen der
Vereinigten Zürcher Molkereien
Telephon: Selnau 201

Alte Kunst, E. Bink u. Dr. F. Störi
Kirchgasse 4, Zürich 1, Tel. Hott. 30.11
Gemälde alter Meister: Primitive, Spanier, Italiener, Niederländer, Deutsche. Skulpturen, Antiquitäten.
Expertisen und Schätzungen zu niedrigem Tarif.

Eine gute Uhr ist ein gediegenes Festgeschenk
Reiche Auswahl in Qualitäts-Uhren finden Sie bei
A. Zimmermann
Falkenpl. 1 BERN Kramgasse 6
Telephon 63.15

Schuhcrème und Bodenwichse
TURICUM
unerreicht in Glanz und Sparsamkeit.
MARCEL MAAG, FABRIKANT, ZÜRICH

AGO-SCHUH-HAUS
bietet **reichste Auswahl in Schuhwaren** jeden Genres.
Nur prima Schweizer-Qualitätswaren!

Damenhalbschuhe, Lack	Fr. 19.50
Damenhalbschuhe, Boxcalf	Fr. 23.50
Damenstiefel, Boxcalf	Fr. 29.50
Damenstiefel, Chevreau	Fr. 29.50
Herrenhalbschuhe, braun Façon Golf	Fr. 39.50
Herrenhalbschuhe, schwarz	Fr. 36.50
Herrenstiefel, Boxcalf braun	Fr. 41.50
Herrenstiefel, Chevreau	Fr. 24.50
Kinderschuhe	von Fr. 9.50 an

Ago-Schuh-Haus Filialen in
St. Gallen, Poststraße 12. **Schaffhausen**, Rathausbogen 9.
Fribourg, rue de la banque 20. **Biel**, Wiesengasse 30.
Chur, Herrengasse. **Rorschach**, St. Gallerstraße.

Spendet zu Gunsten des isr. Hilfsfonds in der Schweiz
Donnez en faveur de l'Oeuvre de Bienfaisance juive en Suisse

Potscheck-Konto VII 915, Luzern



Empfehlenswerte Firmen in Basel



BASEL

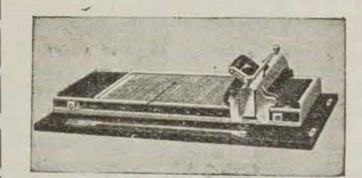


Hotel zum Storchen
Fein bürgerliches Haus
20 Billards .-· Orchester

Amerika
Passagiere (I., II. u. III. Klasse),
die nach Amerika zu reisen beabsichtigen, erhalten bereitwilligst u. kostenlos Auskunft über beste und vorteilhafteste Ueberfahrten, sowie betr. Preise und Pässe etc. von der
Schweiz. Generalagentur
Kaiser & Cie., Basel

Stadt-Casino Basel
Café und Restaurant I. Ranges
Täglich Künstler-Konzerte
Grosse gedeckte Terrasse

Absatzstockung?
Der **NOCOVE**-Apparat liefert Ihnen stündlich



500 persönliche Propaganda-Briefe!

Verlangen Sie Offerte von der
Allgemeine Büro-Organisation A.-G., Basel
Aeschenvorstadt 4—5

HUT-u. HERRENMODEMAGAZINE
JOS. KALLER
GERBERGASSE 48 BASEL



Feine Schuhwaren
Pflug A.-G.
Basel, Freiestrasse 38

Täglich frisches
Geflügel jeder Art
כשר Streng כשר
Unter Aufsicht Sr. Ehrw. Rabb. Dr. Cohn, Basel
Prompter Versand nach auswärts
P. Puricelli, Basel
Pfluggasse 3 Telephon 6943

Das allgemeine jüdische Krankenhaus „Schaare-Zedek" zu Jerusalem bittet für seine Kranken
Organisation rein europäisch — Isolierhäuser für Ansteckende —
Aufnahme unterschiedslos für Alle. Höchste Anerkennung aller Behörden, hält sich für gewissenhafte Uebernahme v. Stiftungen empfohlen.
Briefe: Zentralbüro für jüd. Angelegenheiten Luzern
Geldsendungen: Postcheck-Konto Luzern VII 1096

TEPPICHE
Schön, gut, billig.
Matzinger
BASEL, Steinenberg 5

Dr. Neefe, Eichele & Schlichtholz
Institut Minerva
Basel
Maturitäts- u. Hochschulvorbereitung
Basel, Eisengasse 17

כשר **BOUCHERIE ET CHARCUTERIE** כשר
GEORGES BERNHEIM
Gros und Détail Succ. de CHARLES BERNHEIM Téléphone 2850
BALE, Oberer Heuberg 2
Ia. Ochsenfleisch, Ia. Kalbfleisch, Ia. Hammelfleisch
zu billigsten Preisen.
Auf Wunsch jeden Montag und Donnerstag unter streng ritueller Aufsicht.
Spezialitäten: Pökelfleisch, Rauchfleisch, Krakauer Salami.
Täglich frische Wurstwaren: Cervelats, Knoblauchwurst, Wienerli, Landjäger, Kochwurst, Lungenwurst etc.
Reich assortierter Aufschnitt.
Ia. Selbstausgelassenes Kochfett à Fr. 1.50 per 1/2 kg.
Ablage meiner Wurstwaren:
Zürich: Brann A.-G., Lebensmittel-Abteilung.
Lausanne: Manuel & Co.

Confection Merkur, Basel
14 Eisengasse 14
Grösstes Spezialhaus
für Herren- und Damen-Konfektion
Elegante Neuheiten zu billigen Preisen



KOHLEN
in nur erstkl. Qualitäten liefern franko ins Haus **BASEL** und Umgebung
H. Spetzmann & Cie
Bureaux: Aeschengraben 22. Tel. 4620 u. 4621

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande!
Spendet für das Schweizerische Komitee für Erez Jisroel!
Postcheck-Konto Basel V 708

Die „J.P.Z." ist eine Privatagentur — Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile Fr. 1.20 — Druck von Kopp-Tanner, Zürich